Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ der Stadt Eltville u. Umgegend

Erscheint **Mittwochs** und **Sonntags** mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt".

Druck und Verlag von **Alwin Boege** in **Eltville a. Rh.**

Abonnementspreis pro Quartal ℳ **1.00** für **Eltville** u. **auswärts** (ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Inseratengebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10** ₰.

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

№ 51. | **Eltville, Sonntag, den 25 Juni 1899** | **30. Jahrg.**

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt

2 Blätter (8 Seiten),

außerdem liegt das „Illustrierte Sonntagsblatt" Nr. 26 bei.

Der „Rheingauer Beobachter" bringt sämtliche für die Bewohner des oberen Rheingaues Interesse habende landratsamtliche Bekanntmachungen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In der Schwarzendahl'schen Mühle sind zu vermieten: **Eine Scheune, mehrere Ställe, sowie ein Weinkeller.**

Nähere Auskunft wird auf dem Rathause erteilt.

Bekanntmachung

Die Grundeigentümer, bezw. deren Verwalter oder Pächter werden aufgefordert, die Geleise in den Feldwegen, soweit diese der Länge nach ihre Grundstücke berühren und bis zur Hälfte des Weges sofort zuzuhauen.

Eltville, 21. Juni 1899.

Der Bürgermeister.

Der „Rheingauer Anzeiger" veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Gemeinde Oestrich ist die Maul und Klauenseuche erloschen.

Rüdesheim, den 20. Juni 1899.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Unter den Schweinen der Anstalt Eichberg — Gemeinde Erbach — ist der Ausbruch der Rotzlaufseuche amtlich festgestellt worden.

Rüdesheim, den 22. Juni 1899.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Unter dem Rindvieh zu Lorch ist der Ausbruch des Bläschenausschlages amtlich festgestellt worden.

Rüdesheim, den 22. Juni 1899.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Juni. Die Vereinbarungen über die Karfreitags-Vorlage sollen nach den gestrigen Vorbesprechungen im Abgeordnetenhause auf folgender Grundlage erfolgen: Ueberschrift des Gesetzes wie in der Regierungsvorlage; es folgt ein einziger Paragraph, nämlich: „Der Karfreitag gilt als bürgerlicher Feiertag." Hieran schließt sich Absatz 2, dessen Wortlaut dem Absatz 2 des §. 2 der Kommissionsfassung des Herrenhauses entspricht. Es besteht die Hoffnung, daß auch die Nationalliberalen sich der Vereinbarung anschließen werden.

* **Berlin**, 17. Juni. (Maureraussperrung.) Den Morgenblättern zufolge beträgt die Zahl der ausgesperrten Maurer 6000.

* **München**, 21. Juni. Die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim, sowie Prinzessin Victoria Luise sind heute Morgen hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von den Söhnen und Töchtern des Herzogs Karl Theodor empfangen.

* **München**, 18. Mai. (Bei dem Rennen in Riem) stürzte Herzog Siegfried in Bayern und wurde bewußtlos vom Platze getragen. Der Herzog erlitt eine Gehirnerschütterung: Anlaß zu Besorgnis liegt jedoch nicht vor.

Frankreich.

* **Paris**, 20. Juni. Die Dreyfus betreffenden Aktenstücke sind in Rennes eingegangen. Da die Säle, in welchen die Verhandlungen des Kriegsgerichts stattfinden, an das Militärgefängnis grenzen, so wird eine Thüre an der Verbindungsmauer gebrochen, damit Dreyfus auf dem Gang zum Verhandlungssaale die Straße nicht zu betreten braucht. — Die bevorstehende Ankunft Dreyfus' veranlaßt in Rennes einen großen Fremdenzufluß. Alle Hotels sind überfüllt. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen, um Kundgebungen zu verhindern. — Der „Figaro" meldet aus Brest, Dreyfus werde wahrscheinlich in St. Malo gelandet werden.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

∫ **Eltville**, 24. Juni. Die hiesige Stadtgemeinde ist z. Zt. mit der Einrichtung eines Armenhauses in der kürzlich erworbenen Schwarzendahlschen Mühle beschäftigt. Es sollen dortselbst alleinstehende Personen, welchen die Stadt Armenunterstützung gewähren muß, untergebracht werden. Die Einrichtung soll ähnlich derjenigen in Rüdesheim entsprechen. Als Hausverwalter wurde der Polizeisergeant Löwe bestimmt. Die Hausordnung kommt demnächst zur Veröffentlichung und kommen wir sodann auf dies segensreiche, dem Wohle unserer hiesigen Armen dienenden Instituts nochmals zurück.

⚔ **Eltville**, 24. Juni. An dem morgen Sonntag in Höchst a. Main stattfindenden 15. Feuerwehrtag des Verbandes des Reg. Wiesbaden wird sich von der hiesigen Wehr eine Deputation von 10—12 Mann beteiligen. Die Abfahrt erfolgt mit Zug 11,46 Uhr. Als Abgeordneter der hiesigen Wehr fungirt der stellvertretende Branddirektor Herr Nik. Schwank und wird außerdem noch Herr Branddirektor Graß in seiner Eigenschaft als Mitglied des Centralvorstandes an den Verhandlungen teilnehmen.

⚔ **Eltville**, 24. Juni. Am vergangenen Mittwoch und Donnerstag fand hierselbst eine Probe der hiesigen freiwilligen und Pflichtfeuerwehr statt. Dieselbe verlief in jeder Weise vorzüglich und sind dabei Mängel nicht zu Tage getreten. Die Zahl der Mitglieder der freiwilligen Wehr beträgt z. Zt. 115 und diejenigen der Pflichtfeuerwehr 162. Zur letzteren werden nur Eingesessene im Alter von 20—40 Jahren herangezogen.

⊥ **Eltville**, 22. Juni. (Volksfeste.) Echte Volksfeste sind selten geworden. Wo suchen wir heute Erholung und Abwechslung von beruflicher Tagesarbeit? Außer dem Biertisch sind Bälle, Kirchweihe und ähnliche Trink- und Tanzvergnügen für viele die einzigen Erholungsgelegenheiten. Dies ist ein Krebsschaden unserer Zeit, ein scheinbar unheilbarer. Wirkliche Volksfeste verstehen unsere Turner zu feiern. Sie weichen zwar am liebsten

---

Irene.

Original-Roman.
Nach mitgeteilter Aufzeichnung erzählt
von
Arthur Eugen Simson.

Nachdruck verboten.

(15. Fortsetzung.)

„Ja, Edgar — jetzt müssen wir uns trennen! Das Schauspiel unserer Liebe würde ihn zur Verzweiflung bringen! O erspar' mir die Reue, dem Manne, der mir den Vater gerettet, einen solchen Schmerz zuzufügen! . . . Nein! . . . darf nur die Zeit eines Kusses gedauert haben! . . . eine Paradieseswigkeit!"

„Aber Du muß noch mein werden!"

„Nie Edgar — nie! Die Tochter eines Mörders wird nie ihre Hand in die Deine legen! Ich liebe Dich, wie nie ein Weib geliebt hat; aber ich bin stark und fest — nie wird Dein Name durch den meines Vaters — besudelt werden!"

„Irene . . . o mein Gott . . . ich kann's nicht lassen."

„Geh!" . . . Du mein Leben . . meine erste und meine letzte Liebe . . . kein Mann wird mehr meine Lippen berühren! . . . Geh! Gott wird uns in einer andern Welt vereinen!"

Und meine Hand ergreifend, die sie mit ihren beiden an ihr Herz drückte, schlüpfte sie aus dem Zimmer, in welchem sie mich in dumpfer Betäubung zurückließ!

7.

„Aber Waldburg . . . Herr! Wie sehen Sie aus? Sie sind ja seit vierundzwanzig Stunden zehn Jahre älter geworden! Was ist passirt? . . . Wollen Sie sich mal schleunigst in's Bett scheeren! Bei Gott ich schicke Ihnen einen Arzt auf den Hals, wenn Sie fortfahren, nicht schlafen zu wollen."

„Ich habe keine Zeit zum schlafen, lieber Doktor — hier wird gepackt und geordnet, wie Sie sehen; habe viel, unendlich viel viel zu thun, und deshalb habe ich Sie auch bitten lassen, sich hierher zu bemühen."

„Da bin ich! — Was hat aber diese Packerei zu bedeuten? Wollen Sie verreisen?"

„Ja!"

„Wohin? — Weit? Sie nehmen ja wie die Schnecke Ihr ganzes Haus mit! Wohin wollen Sie denn?"

„Ganz fest steht meine Reiseroute nicht; aber ich denke mir sie ungefähr so: Ungarn, Rumänien, Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten, Algerien, Spanien, Südamerika — das Weitere wird sich dann finden!"

„Das . . . Weitere . . . wird sich finden! . . . Hahaha! Sie sind göttlich! — Nein im Ernst, Waldburg, wo wollen Sie hin?"

„Ich habe zu Ihnen in allem Ernst gesprochen! Ich will ein paar Jahre auf Reisen verbringen und all' die Länder sehen, die ich noch nicht kenne."

„Nicht möglich! Nein, ich kann's nicht glauben — warum das denn aber?"

„Meiner Gesundheit halber; — die wie Sie sehen, sehr angegriffen ist!"

„Das wäre sehr vernünftig! aber so plötzlich."

„Die richtigen Entschlüsse kommen alle plötzlich! — Ich habe Sie herbitten lassen, damit Sie mir einen Rat erteilen sollen."

„Zur Verfügung! . . . In wiefern?"

„Ich möchte nicht gern allein reisen; bei meiner schwankenden Gesundheit kann mir Dies oder Jenes

dem Festgetümmel, um sich auf Bergeshöhen durch Turnen und Spiel zu erfrischen und zu erfreuen! Aber auch andere sollen an den herzerfrischenden, verjüngenden Freuden unserer turnenden Jugend teilnehmen können. Dazu dienen die Gau- und Kreisfeste der deutschen Turnerschaft. Auch der Gau Süd-Nassau hat sich wieder zu seinem Gaufeste gerüstet. Ein reges turnerisches Leben wird sich am nächsten Sonntage in Lorch entwickeln, denn etwa 30 Vereine haben sich zum friedlichen Kampfe gestählt. Wer ein richtiges Volksfest kennen lernen und mitfeiern will, der lenke deshalb seine Fahrt nach Lorch, aber nicht komme er erst am Abend, wenn ungebundene Fröhlichkeit den Festplatz beherrscht, sondern er nehme, wenn auch nur als Zuschauer, vom frühen Morgen an Teil am frischen Turnen und fröhlichem Spiel.

\+ **Eltville**, 24. Juni. Der hiesige Turnverein nimmt an dem morgen, Sonntag, in Lorch a. Rh. stattfindenden 24. Gauturnfeste teil. Es beteiligen sich an dem Einzel- und Musterriegenturnen 20 Personen. Die vorgeschriebenen Uebungen wurden in den letzten Wochen täglich durchgenommen und verlief die gestern Abend stattgehabte General-Probe vorzüglich, so daß zu erwarten steht, daß eine große Anzahl Turner preisgekrönt zurückkehren wird. Die Abfahrt der aktiven Turner erfolgt mit Zug 5,39 Uhr früh und diejenigen des Vereins mit Fahne um 10,17 Uhr. Zusammen werden etwa 40 Turner an dem Feste teilnehmen. Als Kampfrichter fungirt Herr Pflastermeister Peter Fleschner 2.

\+ **Eltville**, 22. Juni. Das geübte Turner beim Militär bevorzugte Stellung einnehmen, ist schon längst bekannt, und es beweist sich dies dadurch wieder, daß schon im April d. Js. ein Hauptmann des 12. Infanterie-Regiments in Frankfurt a. O. für seine Compagnie Turner suchte. Dieser Fall steht aber nicht allein da. Der Hauptmann und Compagniechef der 11. Compagnie des badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 hat an alle Turnvereine des dortigen Kreises ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Vereine ersucht werden, diejenigen Mannschaften, welche zur Einstellung gelangen, zu veranlassen, ihm, dem Hauptmann ihre Loosungsscheine einzuschicken. Dies sollten sich alle, denen die Militärzeit noch bevorsteht, zu Herzen nehmen und einem Turnverein beitreten, da einem turnerisch vorgebildeten Soldaten der schwere Dienst fürs Vaterland ein leichtes Spiel wird.

∞ **Eltville**, 24. Juni. Am Montag, Dienstag und Mittwoch findet in Rüdesheim das diesjährige Obererfatzgeschäft statt. Von Eltville gelangen 43 Militärpflichtige zur Ausmusterung.

Eltville, 24. Juni. Am Feste Peter und Paul wird in allen Kirchen der Diözese eine Collekte für den heil. Vater abgehalten.

Eltville, 23. Juni. Herr Bauunternehmer Georg Jos. Kremer dahier kaufte von der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung das in der Wörthstraße zwischen den Herren Winkelser und Zundel belegenen Bauterrain, ca. 340 Ruthen, zu unbekanntem Preise. Der Käufer beabsichtigt auf diesem Terrain kleinere Villen zum Alleinbewohnen mit Vor- und Hintergarten zu erbauen. Außerdem verkaufte Herr Kremer von obigem Terrain einen Bauplatz von 54 Ruthen an einen Herrn aus Wiesbaden und wird Letzterer daselbst eine Villa erbauen.

× **Eltville**, 24. Juni. Dem Schreiner Franz Burg dahier wurde die von Sr. Majestät gestiftete „Kaiser Wilhelm-Erinnerungs-Medaille" verliehen.

⊥ **Eltville**, 24. Juni. Die ledige Sophie Rosenbeck von hier, welche vor nicht langer Zeit von Wiesbaden aus spurlos verschwunden war, wird, nachdem dieselbe sich einige Tage im Elternhause hierselbst aufgehalten, seit dem 13. ds. Mts. wieder vermißt.

Eltville, 24. Juni. Herr Bauunternehmer Jakob Kopp verkaufte ein an der Seitenstraße der Friedrichstraße belegenes Wohnhaus an Herrn Gefängnis-Inspektor a. D. Jäger dahier für den Betrag von 6250 Mark.

Eltville, 24. Juni. Die Erben der zu Kiedrich verstorbenen Eheleute Josef Schüler verkauften einen in hiesiger Gemarkung Distrikt Sandgrube belegenen Weinberg, ca. 52 Rth., per Rth. zu 55 Mark an Herrn Matheus Buschmann, Kiedrich.

△ **Eltville**, 22. Juni. Ueber den Militär-Radfahrergruß beim Begegnen eines Vorgesetzten enthält die soeben veröffentlichte „Fahrradvorschrift" für die deutsche Armee folgende Bestimmungen: „Die Ehrenbezeugung des Grüßens (vor sämtlichen Vorgesetzten) besteht im Fahren darin, daß die Geschwindigkeit ermäßigt wird, der Radfahrer sich gerade aufrichtet und den Vorgesetzten frei und offen ansieht. Zum Frontmachen sitzt der Fahrer ab. Nur wenn starker Straßenverkehr es nötig macht, daß der Fahrer zur eigenen und allgemeinen Sicherheit seine Aufmerksamkeit auf die nächste Umgebung richtet, ist er von der Ehrenbezeugung befreit.

* **Rüdesheim**, 21. Juni. Der erste Gerichtsschreiber und Amtsanwalt beim hiesigen königlichen Amtsgericht, Herr Secretär Diehl, ist eben von dem Herrn Justizminister zum Obersecretär ernannt worden.

* **Kiebrich**, 20. Juni. (Eine Hochstaplerin), die in verschiedenen Städten am Rhein ihr Wesen treibt, war vor kurzem auch in einem hiesigen Hotel abgestiegen und empfing dort Besuche eines Herrn, der anscheinend zu ihr gehört. Den Herrn hat die gewandte „Dame," regalirt und lies die Zeche auf Rechnung schreiben. Als der Wirt sofort Rechnung ausstellte, suchte die Dame, ohne zu bezahlen, das Weite. In Rüdesheim hat das saubere Pärchen dieselbe Manipulationen durchgeführt, und seien die Wirte vor dem Paare gewarnt. Bei der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet.

* **Aus Nassau**, 20. Juni. (Feuerwehrverband.) Auf dem am 24. bis 26. Juni ds. Js. in Höchst a. M. stattfindenden 15. Nassauischen Feuerwehrtag steht u. a. die Bildung eines Provinzial-Feuerwehrverbandes, also die Vereinigung der jetzt bestehenden beiden Regierungsbezirksverbände Wiesbaden und Cassel zu einem Provinzialverband Hessen-Nassau zur Beratung. Wenn diese Vereinigung auf Kosten der Selbstständigkeit unseres jetzigen Verbands Wiesbaden geschehen soll, werden viele Abgeordnete auf dem Höchster Feuerwehrtag den Antrag bekämpfen. Dagegen hat die ebenfalls auf der Tagesordnung stehende Neueinteilung der jetzigen Bezirke nach den 18 Kreisen unseres Regierungsbezirks alle Aussicht auf Annahme.

* **Braubach**, 21. Juni. (Kirchturm eingestürzt.) Heute Abend kurz nach 7 Uhr stürzte unter gewaltigem Krachen der zu ungefähr ⅔ vollendete Kirchturm an der neuen evangelischen Kirche ein, einen Teil der Kirche selbst mit sich reißend. Glücklicherweise hatte man vorher eine Bewegung des Mauerwerks gemerkt und die Arbeiter hatten sich rechtzeitig entfernt. Der Turm ist bis auf den Boden eingestürzt. Das ist nun schon der zweite Einsturz an dem Neubau. Der Unternehmer ist ein Auswärtiger namens Link aus Bacharach. Die Schuld an dem Einsturze ist wohl hauptsächlich dem verwendeten schlechten Material zuzuschreiben.

* **Bodenheim**, 16. Juni. Der 104 Jahre alten Mutter des Landwirts Karl Cordini wird es jetzt in ihrem alten Heim unbequem. Bei einem Besuch, den ihr unlängst mehrere Honoratioren machten, äußerte sie, ihr wäre es am liebsten, wenn sie eine Reise nach Amerika machen könnte, auch wäre ihr ein Aufenthalt in einem Schwesternhaus nicht unlieb, sie habe so viel Geld in ihrem Bett, daß sie Alles bestreiten könnte. Die Greisin ist noch bei sehr gutem Appetit, trinkt täglich einen halben Schoppen 1893er Wein, den ihr Sohn extra für sie hält. Mit Freuden erinnerte sie sich oft des Geschenkes, das ihr der Kaiser vor mehreren Jahren machte.

* **Die letzte Hexenverbrennung in Würzburg.** Man schreibt der „Ff. Ztg." aus Würzburg vom 20. Juni: Morgen können wir hier ein düsteres Jubiläum feiern: am 21. Juni 1749 wurde hier die letzte „Hexe" verbrannt. Den traurigen Ruhm, daß dies die letzte Hexenverbrennung in Deutschland gewesen, hat die neuere Geschichtsforschung von Würzburg genommen, da noch später in Oesterreich solche Proceduren stattfanden. Das unglückliche Opfer, das vor 150 Jahren hier den Aberglauben mit dem Tode büßen mußte, war die Nonne Maria Renata aus dem Praemonstratenserinnen-Kloster in Unterzell. Mit ihrem bürgerlichen Namen hieß sie Freiin Singer von Mossau. Sie stammte aus Oberlinz in Oesterreich und wurde mit neunzehn Jahren von ihren Eltern dem Kloster übergeben, indem sie fünfzig Jahre lebte. Am Gründonnerstag des Jahres 1794 zogen die Mönche des Klosters Oberzell nach dem unteren Kloster, wo sie nach altem Herkommen Ostereier erhielten. Der Beichtvater erhielt das seinige von Maria Renata, wobei er ein „peinliches Zucken und Jucken" empfand, das erst beim Eintauchen der Hand in Weihwasser schwand. Er stellte die Nonne zur Rede, und sie „gestand", eine Hexe zu sein. Vor dem Klosterpropst widerrief sie zwar ihr Geständnis, „auf dringendes Einreden des Beichtvaters gestand sie jedoch wieder, es mit „Bösem" zu halten. Der Fürstbischof von Würzburg, Karl Philipp von Greiffenklau, ernannte eine Kommission, die Maria Renata gemäß ihrem Geständnis als der Hexerei schuldig erkannte und sie zur Abhauung der rechten Hand und zum Feuertot verurteilte. Der Fürstbischof „milderte das Urteil dahin, daß sie enthauptet ihr Kopf auf einen

---

passiren — ich bin zwar kein sentimentaler Schwächling, aber ich denke mir, daß es sich schlecht stirbt, ohne daß der letzte Händedruck einem Freunde gelte!"

„Ach was, sterben! Niemand stirbt mehr! — Werden Sie nicht Hypochonder! Nehmen Sie einen Reisebegleiter."

„Das möchte ich auch — aber wo einen solchen finden, wie ich ihn mir wünsche?"

„Welche Anforderungen stellen Sie denn?"

„Er muß vor allen Dingen mein Freund sein; dann dermaßen gebildet, daß diese Reise für mich auch einen wissenschaftlichen Nutzen hat, und endlich zög' ich einen Mediziner, der über meine Gesundheit wacht, einem jeden andern vor!"

„Hm! Hm! . . . Wenn ich nicht so alt und weniger beschäftigt wäre — das wäre eine Versuchung, der ich nicht widerstehen könnte. Wissen Sie, Waldburg, daß ich bisher nur Menschen, nur Individuen kenne, die Menschheit aber nur aus Büchern!"

„So kommen Sie mit! — Welche prächtige Gelegenheit für Sie, die verschiedenen Gerechtigkeitspflegen der unkultivirten Völkerschaften zu studiren!"

„Freilich! — aber es geht nicht."

„Warum nicht?"

„Aus Tausend und einem Grunde, von denen ich Ihnen nur den einen nennen will. Ich kann ja nicht fort — nach der Konfiskation meiner Broschüre kommt der Prozeß, und da muß ich doch dabei sein, wenn man mich verurteilt."

„Warum denn? Lassen Sie sich in Kontumenz verurteilen."

„Ich danke schön — mich ohne Verteidigung abschlachten zu lassen."

Seiden-Haus **Bock & Cie.,** Wiesbaden
6 Wilhelmstrasse 6.

Sämtliche Neuheiten der Saison
in hervorragender Auswahl.
Echarpes. Jupons. Blousen. Costume.

„Hören Sie, Doktor; — ich habe zwar leider nie Gelegenheit gehabt, Ihnen einen Dienst zu erweisen, aber sagen Sie mir, glauben Sie, daß ich es thun würde, gethan hätte, wenn Sie es bedürften?"

„Sicherlich!"

„Nun denn! Ich fordere einen außerordentlichen Dienst von Ihnen, der höher steht, als Alles. — Lassen Sie sich in Kontumenz verurteilen! ich werde dahin wirken, daß Sie nur eine Geldstrafe bekommen, und so hoch dieselbe auch immerhin sein mag, ich werde sie tragen."

„Hoho Waldburg — was ist mit Ihnen seit gestern früh vorgegangen?"

„Fragen Sie mich nicht, Doktor — ich kann Ihnen nicht antworten; aber eins bin ich verpflichtet, Ihnen zu sagen. Ihr wissenschaftlicher Scharfsinn hat sich glänzend bewährt. Nein, Hegemann ist nicht im entferntesten schuldig an dem Morde seines Freundes, und Sie haben recht geraten: Der Staatsanwalt wußte es, als er jenes Requisitorium sprach, daß Sie analysirt haben. Aber Ihre Andeutungen, daß Sternfeld vielleicht selbst die Hand beim Morde im Spiele hatte, ist grundfalsch. Das weiß ich, darauf gebe ich Ihnen mein Wort!"

„So! . . . Aber ein Staatsanwalt, der das „Unschuldig" weiß, und das „Schuldig" plaidirt, ist . . ."

„Ist ein Verbrecher — ich gebe es zu, aber hier waltet für ihn der mildernde Umstand ob, daß dieser Hegemann freiwillig die Rolle übernommen, die er gespielt."

„Er hat ja aber geleugnet."

„Freilich, das war nötig, um ein milderes Urteil zu erzielen. Und endlich, lieber Kern, wenn Sie

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

Pfahl gesteckt und ihr Leib verbrannt werden sollte. Am 21. Juni 1749 wurde dies Urteil vollstreckt. Die Hinrichtung fand im fürstbischöflichen Schloß Marienberg, die Verbrennung auf dem sogenannten „Hexenbruch" statt, wohin die Leiche auf dem Schinderkarren gebracht worden war, während der abgehauene Kopf, mit dem Gesicht nach dem Kloster Unterzell gewandt, vorangetragen wurde.

* **Hückeswagen,** 20. Juni. (Ein Genosse Luchenis.) Am Mittwoch wurde der Arbeiter Disso ermordet. Er war ein Oesterreicher, etwa vor drei Jahren eingewandert und hatte sich unweit der Beverthalsperre niedergelassen. Bei ihm verkehrte hin und wieder der Erdarbeiter Cortini, ein Italiener, ein wüster, roher Mensch, der sich später als Anarchist entpuppte. Als die Kaiserin von Oesterreich ermordet wurde, verteidigte Cordini die That des Attentäters Luccheni und wurde infolgedessen von Disso aus dem Hause gewiesen. Seit dieser Zeit bestand zwischen den beiden bittere Feindschaft und wiederholt hatte Cordini so wüste Drohungen gegen Disso ausgestoßen, daß deshalb von der Staatsanwaltschaft gegen ihn vorgegangen wurde. Wahrscheinlich um sich dafür zu rächen, hatte er sich am Montag des 14. Juni an Disso herangeschlichen und ihn meuchlings erschlagen. Bei der Obduktion der Leiche seines Opfers trug er völlige Gleichgültigkeit und Gefühllosigkeit zur Schau. (Rh. W. Z.)

* **Berlin,** 20. Juni. (Gewitterbeobachtungen.) Das Meteorologische Institut hat mit dem Reichspostamte eine Vereinbarung getroffen, wonach die Telegraphenanstalten in einer Anzahl von Städten des Reichspostgebietes bei der Beobachtung des Wesens der Gewitter mitzuwirken haben. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Frage, welchen Einfluß das Vorhandensein von Telegraphendrähten auf die Richtung der Gewitter hat. Die Orte, in denen die Beobachtungen angestellt werden sollen, sind sorgfältig ausgewählt, und zwar so, das je zwei von ihnen gewissermaßen ein System bilden. Sie haben beide ungefähr dieselben klimatischen Verhältnisse, nicht nur die Höhenlage, sondern auch die Bodenbeschaffenheit, die Umgebung (Wald u. s. w.) des einen entspricht annähernd genau den lokalen Verhältnissen des anderen Ortes. Nur der eine Unterschied ist vorhanden, daß nämlich der eine Ort nur von wenigen Telegraphenleitungen durchzogen wird, während der andere ein dichtes Fernsprechnetz besitzt. Man will nun ermitteln, ob die eine Stadt mehr oder weniger als die andere von Gewittern heimgesucht wird, ob die Richtung der Gewitter etwa durch das Vorhandensein der Metallmassen in der Luft beeinflußt wird (bekanntlich sind die eisernen Ränder auf den Häusern sämtlich mit Blitzableitern verbunden), ob die Zahl der Beschädigungen durch Blitzschlag in den beiden Städten verschieden ist; hierbei wird natürlich der Umstand mitsprechen, wieviel Häusern mit Blitzableitern versehen sind und ob bei der Herstellung der Dächer viel oder wenig Metall verwendet worden ist. — Es wäre interessant, wenn nach Jahr und Tag die Ergebnisse der Beobachtungen veröffentlicht würden.

* **Stettin,** 17. Juni. Auf dem untergegangenen Dampfer „Blücher" befanden sich im Ganzen etwa 90 Personen, meistens Schulkinder aus den umliegenden Ortschaften, welche aus den Schulen in Stettin heimkehrten und diesen Dampfer zur Heimfahrt benutzten. Vermißt werden etwa 25 bis 30 Personen, meist Kinder. Die Schuld an dem Unglück wird dem Kapitän des „Pölitz" beigemessen, weil er dicht vor der Anlegestelle zu schnell gefahren ist. Die Hebung des Blücher soll heute früh erfolgen. Alsdann wird es auch erst möglich sein, die Anzahl der Verunglückten festzustellen und die Leichen zu bergen.

Gesundheitspflege.

Heilung der Tuberkulose vermittelst Sirolin.

Vor einiger Zeit haben wir an dieser Stelle über Sirolin, das neueste Mittel gegen Lungenkrankheiten, berichtet. Heute geht uns nun folgende interessante Mitteilung zu:

Erst in neuester Zeit ist es gelungen, in dem Sirolin ein Mittel zu finden, welches, ohne den geringsten schädlichen Einfluß auf den menschlichen Organismus auszuüben, eine heilsame Wirkung auf die Lungenschwindsucht hat. Die zahlreichen Berichte aus Spitälern und die noch zahlreichen Mitteilungen hervorragender Aerzte in den bedeutendsten medizinischen Zeitschriften erklären einstimmig das Sirolin für ein ebenso unschädliches wie glänzendes Mittel gegen Lungenschwindsucht. In Fällen, in welchen die Erkrankung in den ersten Stadien ist, vermag das Sirolin vollständige Heilung herbeizuführen, aber selbst vorgeschrittene Fälle erfahren durch Sirolin wesentliche Besserung. Schon nach dem Gebrauch des Mittels schwinden die Erscheinungen der Lungentuberkulose: Abmagerung, Husten, Auswurf, Fieber, Nachtschweiße, dabei macht eine erhebliche Besserung des Appetits geltend, und das Körpergewicht nimmt zu. Diese Vorteile werden aber auch in angenehmer Weise erreicht, denn das Sirolin ist ein angenehm riechender, wohlschmeckender, vollständig ungiftiger Sirup, der auch von kleinen Kindern gerne genommen wird. Selten ist das Angenehme mit dem Nützlichen so glücklich vereinigt, wie im Sirolin. Sirolin besteht aus 10 Teilen Thiocol und ist aus 140 Teilen Orangensirup und ist zu haben in den Apotheken.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Tropon und der Tuberkulose-Kongreß.

Von Dr. med. **Max Trautmann.**

Das vom vorjährigen Madrider Kongreß her so bekannte, concentrierte Nahrungseiweiß Tropon ist neuerdings durch die Verhandlungen des Berliner Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Bekanntlich ist gerade die ausreichende Ernährung der an Tuberkulose Erkrankten eines der wichtigsten Momente bei der Behandlung dieser Krankheit, da die durch die Krankheit hervorgerufene vermehrte Stickstoffausscheidung eine vermehrte Zufuhr der stickstoff-, also eiweißreichen Nahrungsmittel aber, von denen in erster Linie Fleisch und Eier in Betracht kommen, sind teuer und darum wies Prof. Dettweiler aus Falkenstein im Taunus, dem das Referat über die hygienisch-diätetische Behandlung der Tuberkulose zugefallen war, auf dieses Präparat hin und auf die glänzenden Resultate, die die Anwendung desselben bisher ergeben. Solche Versuche sind besonders eingehend an der Lungenheilanstalt zu Görbersdorf, ferner an der Königl. Landesheilanstalt zu Ilkfspringe, am Hamburg-Eppendorfer Krankenhause, an der Charitee zu Berlin, an den hygienischen Instituten zu Würrzburg und Wien und am Institut für Rachitische Kranke zu Padua angestellt worden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß das Tropon in Dosen von 100 und 200 Gramm pro Tag genossen, sich unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz im Körper umsetzt und dadurch selbst in den schwersten Fällen von Magen und Darmerkrankungen nicht nur eine erhebliche Zunahme des Gewichtes, sondern vor allen Dingen auch eine Zunahme der Kräfte und Erhöhung der Leistungsfähigkeit herbeigeführt hat. Von besonderem Interesse ist auf diesem Gebiete die Mitteilung des bekannten Athleten Maxime Bellot, der fünf Wochen lang täglich zwischen 60—90 Gramm Tropon zu sich genommen hat und dabei eine wahrnehmbare Stärkung seiner Muskulatur beobachtet zu haben angiebt. Das Tropon scheint daher in erster Linie berufen zu sein überall da Anwendung zu finden, wo es auf der Hebung der Kräfte ankommt, sei es nun, daß diese Kräfte infolge von Krankheit, Blutarmut oder Alter eine Abnahme erfahren haben, sei es, daß für sportliche Zwecke, z. B. Radeln, eine besondere Erhöhung der Kräfte wünschenswert erscheint.

Daneben wohnt dem Tropon aber auch nach der volkswirtschaftlichen Seite hin eine Bedeutung inne, die aus den an der Görbersdorfer Anstalt gemachten Versuchen mit besonderer Deutlichkeit hervorgeht. Hier wurden nämlich vor vier Wochen hindurch 18 Personen, Gesunde und Kranke, an einem besonderem Tische mit Tropon ernährt, und zwar so, daß einem Teil, den sogenannten strengen Troponisten, die gesamte tägliche Fleischportion durch Tropon ersetzt wurde. Die Troponisten fühlten sich, nach Angabe des Anstaltsarztes Dr. Rumpf, ganz besonders frisch und subjektiv wohler wie sonst, und als die vierwöchige Versuchsperiode abgelaufen war und den 18 Troponisten völlig freigestellt wurde zur Fleischkost zurückzukehren oder bei der Troponkost zu verbleiben, da verlangte nur ein einziger nach Fleisch, während die anderen 17 dem Tropon treu blieben.

Dabei war eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 2 Pfund per Person erzielt worden, und was das Bemerkenswerteste an dem ganzen Versuche ist, die Anstalt hatte, trotzdem jede der Versuchspersonen das Doppelte ihrer sonstigen Eiweißzufuhr erhalten hatte, an den strengen Troponisten 28 Pfennig und an den Halbtroponisten 17 Pfennig pro Kopf und Tag gespart. Das läßt mit Sicherheit voraussehen, daß binnen kurzem alle Lungen-Heilanstalten dem Beispiele der Heilanstalt Görbersdorf folgen und sich die neueste Waffe im Kampfe gegen die Tuberkulose zu Nutze machen werden. Nicht nur der Leiter einer Anstalt, der Verwalter einer Menage, auch jede Hausfrau wird aus diesen Thatsachen ihre Konsequenzen ziehen und die Ersparnisse berechnen können, die sie bei teilweisem Ersatz ihres Fleischkonsums durch Tropon, das als hellgraues, staubfein gemahlenes Mehl jeder Speise ohne Veränderung ihres Eigengeschmackes, genau so wie etwa Weizenmehl beigesetzt werden kann, eine fast unbeschränkte ist, so ist anzunehmen, daß Tropon vom Krankenbett und von der Anstaltsverpflegung, wo es zur Zeit seine größte Verbreitung gefunden hat, seinen Weg leicht in den den Privat-Haushalt finden wird.

Civilstand der Stadtgemeinde Eltville pro, April 1899.

Geborene.

Am 8. April: Dem Fuhrmann Theodor Wischert ein S. N. Franz. Am 10.: Dem Winzer Heinrich Magen ein S. N. Sebastian. Am 11.: Dem Hausdiener Georg Joseph Damm ein S. N. Adam Joseph. Am 12.: Dem Kellner Ernst Wilhelm Häuser eine T. N. Barbara Friederike. Am 15.: Dem Schmied Joseph Appel eine T. N. Anna. Am 16.: Dem Fabrikarbeiter Jakob Zöller eine T. N. Maria Clara. Am 16.: Dem Maschinist Adam Faust eine T. N. Barbara. Am 18.: Dem Kaufmann Joseph Abt eine T. N. Rosa Elisabeth. Am 24.: Dem Fabrikarbeiter Martin Hennrich II. eine T. N. Anna Maria, Am 25.: Dem Schreinermeister Friedrich Sauer eine T. N. Anna Maria. Am 27.: Dem Schreinermeister Johann Kilsbach eine T. N. Maria Elisabeth.

Getraute.

Am 1. April: Der Kellerarbeiter Georg Joseph Bender aus Erbach und Katharina Holland aus Eltville, beide ledig. Am 8.: Der Gärtner Adam Johann Schuth aus Eltville und Jokobine Weinen aus Weisenau, beide ledig. Am 15.: Der Schäfer Jakob Philipp Berghäuser aus Münchenrot und Bertha Bungart aus Eltville, beide ledig. Am 25.: Der Gastwirt August Joseph Kohlhaas aus Erbach und Elisabethe Baltner aus Eltville, beide ledig.

Gestorbene.

Am 1. April: Der Gymnasiast Johann Lehnhäuser, 16 Jahre alt. Am 1.: Der Maurer Anton Schwank, 58 Jahre alt. Am 18.: Karl Ludwig, S. d. Gerichtssecretärs Friedrich Laudenbach, 3 Jahre alt. Am 25.: Anna Maria, T. des Friedrich Sauer, 4 Stunden alt.

Civilstand der Stadtgemeinde Eltville pro Mai 1899.

Geborene.

Am 3. Mai: Dem Gutsverwalter Perner eine T. N. Maria Magdalena Lina. Am 7.: Dem Glasermeister Theodor Hammel ein S. N. Franz Wilhelm. Am 11.: Dem Schuhmacher Adalbert Bondeau eine T. N. Katharina Anna. Am 14.: Dem Eisenbahnstationsassistent Karl August Hermann Schneider ein S. N. Karl Heinrich. Am 23.: Dem Küfer Franz Stein eine T. N. Anna Clara Philippine. Am 25.: Dem Arbeiter Georg Joseph Lauer ein S. N. Georg Joseph Adam. Am 29.: Dem Bäckermeister Heinrich Becker ein S. N. Heinrich. Am 30.: Dem Glasermeister Franz Senz II. ein T. N. Gertrude.

Getraute.

Am 20. Mai: Der Schreiner Ignatz Lange aus Aachen und Gertrude Bauer aus Eltville, beide ledig. Am 20.: Der Fabrikarbeiter Heinrich aus Eltville und Katharina Schaaf aus Ulerzingen, Cloos beide ledig. Am 20.: Der Schlosser Johannes Gardoll aus Eltville und Anna Maria Becker aus Obertiefenbach, beide ledig.

Gestorbene.

Am 7. Mai: Johann, S. d. Winzers Carl Burg, 3 Jahre alt. Am 13.: Maria Scharhag 7 Monate alt. Am 22.: Franz, S. des Arbeiters Franz Brömser, 7 Jahre alt. Am 22.: Der Gastwirt Jean Faßbinder 61 Jahre alt.

Königl. Standesamt.

Schreibt mit Runge's Tinten.

Zu beziehen durch

Alwin Boege.

Buchdruckerei und Papierhandlung.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.

Muster auf Verlangen franco.

Modebilder gratis.

6 Mtr. sol. Galene-Sommerst. Kl. Mk. 1.50
6 „ solid. Mestor-Zephir „ „ „ „ 1.80
6 „ sol. Crepe-Carreaux „ „ „ „ 2.40
6 „ extra prima Loden „ „ „ „ 3.90

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko.

Oettinger&Co. Frankfurt a. M. Versandt

Mod. Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. 3.65
„ Cheviotstoffe „ „ „ „ „ 4.30

Jean Müller, Eltville,

Hauptstraße 1.

Ausführung **elektr. Beleuchtungs-, Kraft-, Telephon-, Telegraphenanlagen u. s. w.**

Reichhaltiges Lager

aller Arten Beleuchtungskörper erstklassiger Fabrikate.

Ausstellungslokal: **Hauptstraße 1.**

Umändern und Aufarbeiten vorhandener Beleuchtungskörper fachgemäß und billigst.

Kostenanschläge sowie gewünschte Besuche gratis.

Eingesandt.

Kiedrich, den 19. Juni.

Bei einem Spaziergange am Sonntag durch Kiedrich habe ich zu meinem Bedauern wahrgenommen, daß man dort auf dem Marktplatze die schöne Baumgruppe durch Weghauen einiger Bäume sehr verunstaltet hat. Ich wurde unwillkürlich an den Schöpfer dieser Gruppe — Herrn Baron Sutton — erinnert, der so viel Sinn und Verständnis für Kunst und Naturschönheit hatte, was von jedem Fachmann bewundert wird. Sollte nicht Kiedrich aus Pietät alles das zu erhalten suchen, was der edle Sutton mit großen Kosten geschaffen hat? Der innere Raum dieser Baumgruppe, der seither als schattiger Spielplatz für zwei Schulen — darunter die kleinsten 6jährigen Kinder — diente, wo zur Wallfahrt und Kirchweih immer die vielen Buden standen, auf den jede Person, namentlich Kinder und Fremde, vor den vielen Fuhrwerken der verkehrsreichen Straßen ausweichen konnte, wird zu einem Springbrunnen und Wasserbassin verwendet und die kleinen Kinder werden von ihrem Spielplatz auf die offene, verkehrsreiche und gefahrvolle Straße gewiesen. Ist die Schulbehörde damit einverstanden? Die Eltern werden jedenfalls darüber nicht gefragt! Daß ein Springbrunnen auf einem freien Platze angebracht viel Effekt macht, leuchtet selbst einem beschränkten Menschenkind ein; daß man aber so was hinter einem Denkmal und hinter Bäume versteckt, kann man als einzig in seiner Art bezeichnen. Ich wäre neugierig zu erfahren, wer diesen Plan entworfen oder gutgeheißen hat!

Kiedrich ist von der Natur sehr begünstigt durch seine herrliche Lage und an schönen Plätzen fehlt es nicht. Mit wenig Kosten wäre viel schönes und angenehmes zu schaffen, diesen schönen Platz brauchte man nicht seines Schmuckes zu berauben und zum Schaden der kleinen Kinder zu verzwicken.

Ein Rheingauer.

Eine

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmer, Küche und 2 Mansarden nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Täglich frisches

Obst

zu Tagespreisen

empfiehlt

Frau Justus,
am Bahnhof.

Eine schöne

Wohnung

zu vermieten.

J. Kassenstein,
Schulstraße 6.

Selterswasser

in ganzen und halben Krügen bei

Max Schuster.

Zwei

möblirte Zimmer

per sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl

Saison-Ausverkauf

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich garnierte und ungarnierte

Damen- und Kinderhüte

zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen.

Bertha Pohl,
Eltville, Hauptstraße 15.

Neue ital. Kartoffeln

eingetroffen bei

Max Schuster.

Die bescheidensten Wassersuppen, die einfachsten Saucen und alle nur mit frischem Fett und Wasser bereiteten Gemüse **erhalten durch** einen ganz kleinen Zusatz

MAGGI **einen überraschenden Wohlgeschmack.** Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei

M. Nass. Filiale Schwalbacherstraße. 28.

Weinbergspritzen
Schwefelzerstäuber
liefert die besten Modelle
Philipp Braun, Hoflieferant.
Mainz, Neuthorstraße 16., 18., 29.

Neu!

Soeben in meinem Verlage erschienen:

Postkarten mit Ansicht von Elfeld (Eltville)
nach Merian 1640
auf Bütten-Postkarten-Karton.

Ges. geschützt.

A. Boege,
Buchdruckerei u. Papierhandlung.

Neue Matjes-Häringe
hochfein, empfiehlt
Max Schuster.

1892er Wein,
per Flasche von Mk. 1.— an gibt ab
Ferd. Lamby, Eltville.

Alte und neue
Kartoffeln
fortwährend zu haben bei
A. Holland,
vorm. Chr. Acker Wwe.

Hermann Heinemann
MAINZ
Schöfferstraße 12 und 12½0 gegenüber der höheren Töchterschule.

Erstes und größtes Special-Haus
für
Damen-Kleiderstoffe.

Verkauf zu billigsten Preisen.

Muster-Collektion versende schnellstens und portofrei

Telephon 842.